

das Gold und Silber nicht erschaffen; sondern die Natur durch der Artisten Wis und Verstand thut es

Das VI. Capitel.

Handelt vom andern Theil des Steins; da seine Art und Gestalt der hochgelobten Jungfrauen Maria verglichen wird.

In andern Theil des Steins / wollen wir Mercurium das (Quecksilber) nennen / welcher / weiln er noch lebendig und unbereitet ist / gibt man vor / er könne die corpora selber auflösen / die weilln er sich in ihnen vertiefft / hart anhängig ist. Diß ist der Stein / ohne welchen die Natur nichts verrichtet. Dannenhero rahten uns die Philosophi, daß wir nicht laboriren sollen / dann in dem Gold und Quecksilber / weilln sie beyammen seyn / den Stein der Weisen miteinander verbringen. Wer mag nun derjenige seyn / welcher den Mercurium, mit gebührendem Lob genugsam zupreissen / bastand wäre? Da er einig und allein ist derjenige / welcher das Gold dünn machet / und mit grosser Krafft begabt ist / daß er das Gold selbst / wiederum in seine erste Natur vermag zubringen: Welche Krafft / weiß man sich nicht zuerinnern / daß irgend ein Ding in der Welt habe.

Von diesem Mercurio spricht man also: Was die Philosophi suchen / das steckt im Mercurio. Der Mercurius machet alle geschlagene Goldblätlein zu nichts: